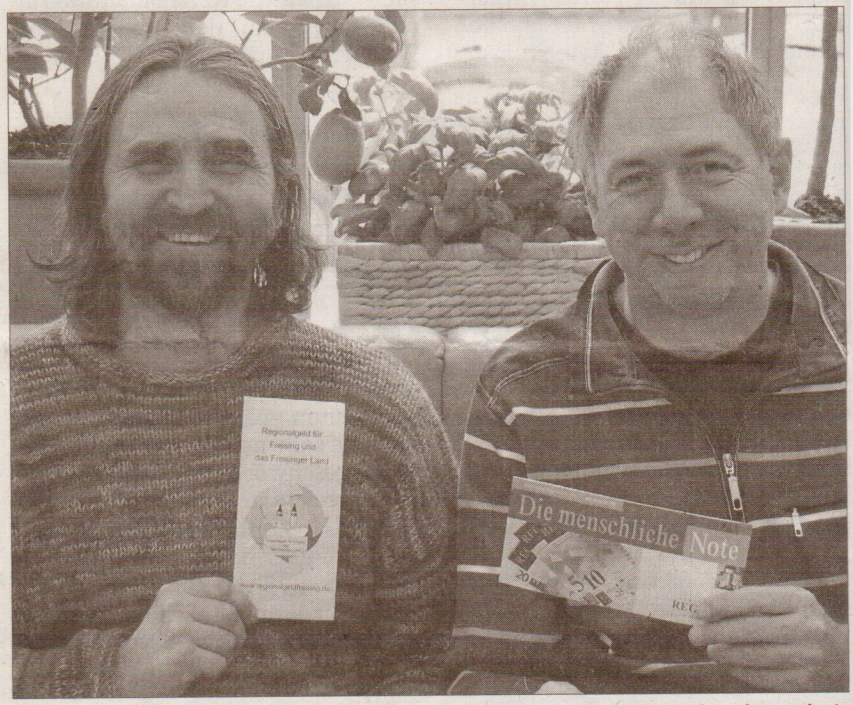
„Werte für die Heimat“

Initiativgruppe plant Einführung einer speziellen Regionalwährung

Freising. Das Chiemgau hat den „Chiemgauer“, Teile der Hallertau den „Hallertauer“ und der Landkreis Freising bald den „Freisinger“ – zumindest, wenn's nach der Initiativgruppe Regionalwährung für Freising und das Freisinger Land geht. Was damit gemeint ist und wie das Ganze ablaufen soll, stellte am Freitagvormittag Erhard Schönegge, der Sprecher der Initiative, in einem Pressegespräch dar.

Der Gedanke, der dahinter steckt, und der schrittweise bis zum Mai 2015 realisiert werden soll, ist relativ simpel: „Wir wollen eine Regionalwährung einführen und damit den regionalen Wirtschaftskreislauf stärken“, erklärt Schönegge.

Dabei ist folgendes Vorgehen angedacht: Der Verbraucher tauscht bei einem gemeinnützigen Träger beispielsweise 100 Euro gegen Regionalgeld im selben Wert ein. Mit dieser Währung, deren Name bei einem Namenfindungswettbewerb während des kommenden Freisinger „Uferlos“-Festivals gefunden werden soll, kann dann bei teilnehmenden Geschäften eingekauft werden. „Der vielfache Umlauf dieser Regionalwährung in der Region schafft Werte in unserer Heimat und unterstützt die regionale Wirtschaft“, ist Schönegge überzeugt. Bei jedem Umtausch lässt der Träger der Regionalwährung drei Prozent an ein gemeinnütziges Projekt in der Region fließen. „Dadurch sorgt die Regionalwährung für ein heimatliches Wir-Gefühl“, sagt Schönegge.



Aus der Region – für die Region: Erhard Schönegge (l.) und Bernd Luther arbeiten an der Einführung einer Währung für den Freisinger Raum. (Foto: nag)

Wo der Träger dieses Geld hernimmt, weiß Bernd Luther vom Verein Regio, der die technischen und organisatorischen Fäden im Hintergrund zieht: „Erfolgt ein Rücktausch der Währung in Euro, werden fünf Prozent einbehalten. Zwei Prozent verbleiben beim Träger als Verwaltungskostenbeitrag, die restlichen drei Prozent gehen an das Förderprojekt.“

Dies dürfte vor allem zu Lasten der beteiligten Unternehmen gehen, die wohl in starkem Maße zurücktauschen werden. Bedenken, dass die kurzerhand an der Preisschraube drehen und ihre Ware fünf Prozent teurer verkaufen, zerstreuen sowohl Schönegge als auch Luther: „Der Anteil der Regionalwährung wird anfangs bei zehn Prozent vom Gesamtumsatz liegen. Wenn man alles abzieht, beträgt die Belastung der Unternehmen nur ein Prozent, deswegen wird keiner die Preise erhöhen“, sind sich die beiden sicher. Aktuell haben sich bereits elf Partner gefunden. Und es dürfen gerne mehr werden. „Wir freuen uns über jeden Teilnehmer“, rührt Luther die Werbetrommel. -nag-